

Prof. Oskar Vie,
der Berliner Musik- und Kunstkritiker, der
Anfang Februar 60 Jahre alt wird.
Phot. Hilsdorf.



Prof. Bruno Paul,
Direktor der Unterrichtsanstalt am Berliner staatl. Kunstgewerbe-
museum, der seinen 50. Geburtstag beging.
Nach einer Zeichnung von Emil Dellf.



Prof. Curt Herrmann,
der Berliner Maler, der am 1. Februar
seinen 70. Geburtstag feiert.
Phot. Suse Byck.

NÄCHTE IM ALTEN TEMPEL

Novelle von Willi Lehner

Aus mächtigen, grünen Baumkronen grüßten die gelbgelblichen, im Sonnenschein glühenden Dächer des alten, terrassenförmig hügelanstrebenden Tempels zu dem Reisenden nieder. Unter bleiernem schwülem Mittagshimmel, zwischen hohen Kaoliangfeldern reitend, näherte er sich, gefolgt von seinem chinesischen Boy, langsam dem Kloster. Der junge Forscher atmete auf, als er endlich das Tor erreicht hatte. Ein dienender Bruder, in violettbraunem, eine Schulter freilassendem Gewand, trat ihm lächelnd

entgegen. In den Flächen seiner vor der Brust gefalteten Hände rollten, in unaufhörlichem Kreislauf, zwei hohle Metallkugeln — Zeitmesser, Absenker vom Irdischen. Lächelnd und schweigend führte er den Fremden durch hallende Höfe mit geborstenen Steinplatten, über Terrassen, auf denen in schlanken Bambusstauden der Wind leise raunte. Ein mit Steinfliesen ausgelegtes Gemach nahm den Reisenden auf. Einfache, geradlinige Schwarzholzmöbel und der Rang, eine gemauerte, mattenbelegte Estrade, als Bett bildeten seine Ausstattung. Der Mönch verschwand unter vielen Verbeugungen,kehrte jedoch bald mit einigen Lotusblumen in farbenschöner, alter Cloiffonnévase und einer Schale geschnittener,



Die Eröffnung des Berliner Ärztekubs im Brüder-Vereinshaus, der die Not der Ärzte lindern soll.
Der österr. Gesandte Dr. Nidel (1), Einstein (2), Frau Dr. Schwarzwald (3), Geheimrat Kraus (4), Graf Arco (5), Geheimrat Rumm (6), Prof. Siegfried Dohs (7).
Phot. Zander & Labisch.

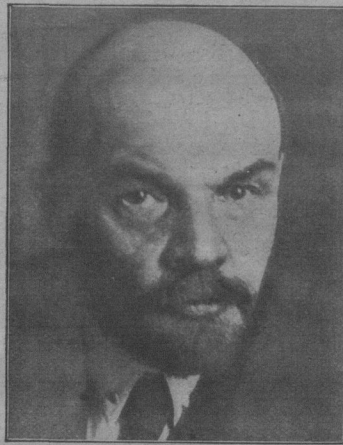


Die hellen Nächte der amerikanischen Großstadt: Das New-Yorker Singergebäude im Licht der Scheinwerfer.

Zitaden schrillten, lehnte der Reisende. Seine Seele wurde eins mit der rasch hereinbrechenden, düstelschweren Tropennacht, unbefehliches, unirdisch-irdisches Sehnen erfüllte ihn. Langsam erhob er sich, schritt die Terrassengänge herab. Im aufsteigenden Mondlicht leuchtete es zu seinen Füßen grünflbern auf: ein ummauerter Teich von wunderlicher Form, einem chinesischen Drachen gleichend. Trauerweiden tauchten sehnfüchtige Zweige in jadegrüne Flut, auf der rosig-weiße Lotusblüten schwammen. Runde Wandelgänge von weißem Marmor umgaben den Teich, von denen eine breite Treppe zum Wasser hinunterführte. Auf ihr — der Reisende glaubte seinen Augen nicht zu trauen — standen zwei Frauen, die Gestalten seines Traumes! Das zurückgebogene Gesicht der Jüngeren, deren zarte Gestalt in ein langes, weißseidenes, mit Weidenzweigen besticktes Gewand gehüllt war, wurde hell vom Mond beschienen. Es trug den Ausdruck tiefer Schwermut. Ihre schmalen, elfenbeinfarbenen Hände hielten eine Bistaria-Ranke, deren hellblaue Blüten sie langsam ins Wasser streute. Ihre Begleiterin, einfacher und dunkel gekleidet, sprach leise, wie es schien, tröstend zu ihr. Mit einer müden Bewegung des Kopfes



Das auch nachts „weiße Haus“: Festbeleuchtung des Kapitols in Washington. Phot. Haeckel.



Lenin 7, der mächtigste Mann des neuen Rußlands, der, 56 Jahre alt, einer Lungenlähmung erlag.

gezügelter Lotuswurzeln, ein Willkommensgruß des Abtes, zurück. Dann war der Fremde allein. Aufatmend streckte er sich auf den Rang, war, von der Tageschwüle erschöpft, bald entschlummert. Und es schien ihm, er träumte: Zwei junge, chinesische Frauen, von denen die eine ihm sehr lieblich erschien, standen neugierig-scheu in der Tür seines Wohnraumes, um plötzlich erschrocken zu fliehen. Gegen Abend, als er endlich erwachte, schüttelte er, sich erinnernd, lächelnd den Kopf — wunderbare Traumblüten trieb doch die Phantasie! Frauen in einem buddhistischen Männerkloster!

Die sinkende Sonne überflamte mit violett-grünen Farbenspielen jauchzend den Himmel. Hallend, wie eine tiefe Glocke, durchzitterte das Tempelgong die Abendstille. Zarte Weihrauchwolken der Altäre entschwebten dem geöffneten Eingangstor des Haupttempels, der den Hügel krönte. Auf weißer Marmorbank unter einer alten, schwarzen Zypresse, in deren Zweigen grell-monoton

und der Hände wandte die andere sich zum Gehen. Sie erkrieg die Marmorstufen, hob den Blick — er traf den des Fremden, der, wie verzaubert, zu ihr niederstarrte. Ein leiser Schreckensruf — angstvoll sahen sich beide Frauen nach einem Ausweg um, wollten fliehen. Beschwörend, bittend, hob der Fremde die Hände, verneigte sich tief, ging ihnen entgegen. Als er sie erreicht hatte, bat er sie um Vergebung für den Schrecken, den er ihnen verursacht. Stumm und scheu hörten sie ihn an. Das dunkle Köpfchen neigend, wollte die Jüngere an ihm vorbeieilen, als er ihr versicherte, er wäre untröstlich, wenn sein Erscheinen sie vertriebe, wolle, wenn sie es wünsche sofort gehen. Bei seinen Worten verzögerte die junge Frau ihren eiligen Schritt, blieb stehen. Der Blick ihrer dunkeln Augen glitt über das hübsche, gütige Gesicht des Fremden, ein scheu-fragendes Lächeln überlag ihr zartes Gesicht. Dann flüsterte sie: „Da-dungjer, großer Herr, ergehen Sie sich in der Abendstille, wie



Gogol als Zeichner: Handzeichnung des Dichters zur Schlusszene des „Revisors“. Aus der im Propyläen-Verlage erschienenen neuen Ausgabe von Gogols sämtlichen Werken.

Sie es wünschten. Sie vertreiben uns nicht."

Mit vor der Brust gefalteten Händen verneigte er sich tief, bat dann, ihm eine Frage zu beantworten, falls sie sie nicht als zu unbescheiden betrachten würde. Sie neigte zustimmend den Kopf.

"Verzeihen Sie, Tai-tai, wie kommt es, daß ich das Glück habe, Sie an diesem Ort antreffen zu dürfen?"

Die Ältere verneigte sich vor dem Fremden, sagte leise: "Da-dungjer, Prinzessin Muteh ist eine Verbannte."

Die Zeit, die der Reisende für seinen Aufenthalt in dem alten Tempel festgesetzt hatte, war längst verstrichen, ohne daß er an Aufbruch gedacht hätte. Wie in einem Zaubertraum lebte er neben den beiden Frauen dahin. In süß-schwellen Mondnächten saß er mit ihnen auf der zum jadedegrünen Wasser des Teiches hinabführenden Marmortreppe. Die Quelle, die ihn speiste, rauschte leise, Fledermäuse flatterten schwerfällig ihnen zu Häupten, der Nachtwind flüsterte im Gezweig alter, wild dufsender Masjen. Und neben dem Manne flüsterte eine weiche Stimme vom Leib einer liebenden Frau, die um einer anderen, einer Konkubine, willen in diesen einsamen Tempel verbannt wurde. Und eine jede der Nächte umspann den Hörer mit stärkerem Zauber. Wild schrillten die Sitarben in den Bäumen als schrie heißbrünstig die schwüle Nacht. Schwere Wolken verhüllten drohend den Mond. Wie der heiße Atem eines keuchenden Mundes, strich auf-



Der „Schrecken des Erdbebens“: Gruppe von Wachfiguren im Schaufenster eines Kaufhauses in Tokio. Phot. Sennecke.

mender Gewitterwind über die schwarzen Cypressen der Terrassen. Zwei Schatten hoben sich von weißer Marmorbank, verschwebten ineinander. Endlich war der Widerstand der zarten Frau gebrochen, ihr Zögern, dem noch immer Geliebten die Treue zu brechen, sich

falter flatterte es über die Terrassen, die weiße Marmortreppe hinab, durchschnitt aufleuchtend das Dunkel — verjant — — — Seif küßte die Gewitterböe das aufschäumende, jadegrüne Wasser des Teiches.

dem anderen, Fremdräufigen, anzuertraten. Seinen heiß-beschwörenden Worten, dem Rausch dieser Nächte, hatte auch ihre einsame, liebebehnende Seele nicht widerstehen können. Sie an seine Brust pressend, flüsterte er: „Morgen nacht, Muteh! Weit fort führe ich dich, zu Nächten von noch süßerm Duft als die dieses alten Tempels!“

Heller Lichtschein durchbrach plötzlich das Dicht, schnelle Schritte, das Rauschen von Gewändern die nächtliche Stille — ein heller Laut, ein Jubel, halb Entsetzen, durchhitterte die Nacht. Vor dem schlanken Mann im schweren, dunklen Seidenhang, der plötzlich vor ihnen stand, sank Prinzessin Muteh zu Boden. Seine dunklen Augen musterten hochmütig den Fremden, freiften verächtlich die zarte Gestalt zu seinen Füßen. Des Prinzen Stimme zerschnitt die lastende Stille: „Wir kamen, Unsere Gemahlin, Prinzessin Muteh, in ihre alten Rechte wieder einzusehen. Unsere Gemahlin verstarb. Dieses niedere Geschöpf, das es wagte, ihre Stelle einzunehmen zu wollen, werde dorthin gebracht, wohin ihresgleichen gehört: in ein öffentliches Haus.“ Der Prinz wandte sich ab und ging. Ein wilder Schrei gellte auf — eine weiße Gestalt schnellte empor — wie ein heller Nacht-

Zeitbilder-Anzeigen

MARKE
TEERKANNE
„der Gehaltvolle“
also der billigste und zugleich
der feinste Tee im Verbrauch

Raucher, die auf gute Pfeifen schauen,
Wählen ausnahmslos nur echte „VAUEN“

VAUEN

Die Pfeifen mit der weiten Bohrung
Unübertroffene deutsche Qualitätsware

In allen Pfeifengeschäften zu haben
Vereinigte Pfeifenfabriken A.-G., Nürnberg

MARKEN

- Whiff · Ecarte · Tuskulum
- York · Aspasia · S. C.
- Gold · Saba · Königin
- von Saba · Capitän
- Pico · Reales · Reinas
- R. 6 · Reitschule · Sofia
- Constantin der Große
- Wenestri Rund · Orange
- Maffary Classe · Caid
- Roal · Delft · Batchari
- Horizont · Imperator
- Fürst Fürstenberg

O. Wagner, W 8, Behrenstr. 27



O. WAGNER, der bekannte Zigaretten Großhändler Berlins

Spezialfabrikate

- Garbaty · Maffary
- Manoli · Halpaus
- Joseffi · Wenestri
- Constantin
- Waldorf Astoria
- Haus Neuerburg
- Salem Aleikum
- usw. usw.

O. Wagner, W 8, Behrenstr. 27

RÄTSEL

Konfultation.

Da gestern ich gekürzt beim Schlittschuhspott,
Hat heute sich ein Fußgelenk arg Wort.
So muß ich Sie, Herr Doktor, hören,
Um Ihr Wort (ohne „e“) zu hören.

*

Groß.

Es mußten Fürsten wider Willen
Sich notgedrungen davon trennen,
Doch sind sie froh, wenn sie's im Stillen
Im Plural noch ihr eigen nennen.

*

Dem deutschen Volke.

Beginnt das Wort mit Regen,
Bleib' es dir fern. Singegen
Erwache Hell und Segen
Dir aus dem Wort mit Regen.

*

Mit Recht.

Geschmückt sind mit dem Ganzenlicht
Die Eins-zwei-drei, die auserlesen.
Die Vier-eins-zwei-drei sind es nicht,
Weil Vier nur ist ihr Tun und Wesen.

*

Wilde Rangen.

Frei stürzte; die Hose bekam ein Zwei,
Mag lachte sich einen Eins dabei.
Die Szene konnte ich ungesch'n
Durchs Eins-zwei in Nachbars Zaun erspäh'n.

Die Doktorandin.

Von Prof. Dr. A. Blau.

Die Dame sich — mit der hab' ich als Kind
Gespielt; erst war sie und ein wenig schen.
Verheiratet ist längst sie, auch Eins-drei.
Wie doch die Jahre hingegangen sind!

Sehr lernbegierig, gründlich und geschickt
Hat lange sie Eins-zwei-drei-vier studiert,
Bis sie dem Manne, der sie heimgeführt,
Die Sonne bracht' in seine Häuslichkeit.

Doch hat ihr Studium nie ganz geruht;
Als Frau auch blieb sie ihrer Neigung treu.
Nun hat sie sich gemacht an ein Zwei-drei,
Noch sich zu schmücken mit dem Doktorhut.

*

Die Auflösungen der Rätsel geben
wir in der Dienstag-Morgen-Aus-
gabe der Vossischen Zeitung bekannt.

Der rechte Mann.

Daß er das Gold aus manchem tiefen höhlt,
Man ihn zum Reichsbankpräsidenten wählt.

*

Zutaten (neun Laute).

1-2 ein deutscher Fluß, ins Englisch übertragen;
3-4 hört man bei uns erwartend öfter sagen,
Verdoppelt liegt darin des Zweifels Unterton,
Als Titel des Romans kennt man sie lange schon.
Von 3 bis 7 ist's, was jed' Kind haben muß;
Von 4 bis 7 meist ist's des Gebetes Schluß.
Zur Sauregurkenzeit für manche Zeitungspressen
Ist die 6-7-8-9 oft ein gesund'nes Fressen.
Das Ganze in Musik und in Architektur
Sind wesentlich gar nicht, es sind Zutaten nur.

*

Moderne Jugend.

Muntren Vertag schäh' ich sehr,
Feierabend doch noch mehr:
Meine Arbeit eins zwei drei
(zwei jedoch vom Haupte frei),
Werf' die grobe Haut von mir,
Werde flugs ein Cavalier,
Der, bis übers Ohr verliebt,
Sich zum Eins-zwei-drei begibt.

*

Seitung (Schüttelreim).

Damit den Schmerz er aus der Drei-zwei eins-vier,
Sicht täglich Stunden er in der Eins-zwei-drei-vier.

Zeitbilder-Anzeigen

**Für Verlobte
das erprobte
Grünfeld
Leinen-
Wäschehaus**

LITZ

Landeshutec Leinen- und Gebildroeberei

F. V. Grünfeld

Größtes Sonderhaus für Leinen und Wäsche
Berlin 10 8 Leipziger Str. 20/22

<p>Die Preisliste No. 129 F mit Goldmark-Preisen, enthaltend viele vorteil- hafte Wäscheangebote, mit zahlr. Abbildungen, wird auf Wunsch zugesandt.</p>	<p>Weißes Wäschestoffe f. Leibwäsche, Bettwäsche usw. Bitte Probensendung No. 125 Z mit Angabe des Zweckes zu verlangen.</p>	<p>Waschstoffe jeder Art je nach der Jahreszeit f. Kleider, Blusen, Röcke, Morgenröcke, Kinderkleider, Schürzen usw. Bitte Probensdg. No. 123 U mit Angabe des Zweckes zu verlangen.</p>
---	---	---



Lebona
Berlin

PARFÜM · CREME · SEIFE



Staatliche Porzellan-Manufaktur
Königl. Berlin